

Einblick Kindergarten Winterlinger Weg

„Es gibt auch ganz andere Buchstaben!“

Einblick für Kinder in die griechische und japanische Schrift

Dass schon im Kindergarten an das Schreiben herangeführt wird, ist in Deutschland noch eine relativ neue Idee. Doch inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Kinder schon früh keineswegs überfordert sind, sondern im Gegenteil spielerisch und ohne Angst das Thema angehen können. Eltern des Kindergartens Winterlinger Weg gingen noch einen Schritt weiter: sie zeigten, dass es auf der Welt noch ganz andere Buchstaben gibt als die „normalen“!

Von Stefan Schwarzfischer

Die Idee entstand, als der Elternbeirat im Zuge des Einsteinprojekts im Büchereck ein „Indianeralphabet“ entdeckte, obwohl es doch unter den Kulturen der Eltern der Kinder allerlei andere „echte“ Schriften gibt.

Am 25. April 2006 durften nun die sieben Vor-„Schulkinder“ des Kindergartens im Winterlinger Weg Felix, Julian, Maureen, Maya, Nikita, Sophie und Wesley (für die ganz jungen war es doch etwas schwierig) zusammen mit den Erzieherinnen eine kleine Kulturreise erleben.

Unsere Schrift kommt aus Griechenland

Zuerst erklärte Theodora Blunt, Kindergartenmutter griechischer Herkunft, dass unsere Schrift sich aus dem noch älteren Alphabet der Griechen entwickelt hat und auch seinen Namen nach den ersten beiden Buchstaben hat: *Alpha* = A = α und *Beta* = B = β. Die Römer haben es übernommen und an ihre Sprache („Latin“) angepasst - daher „Lateinisches Alphabet“.

Jedes Kind bekam dann seinen Namen in Griechisch geschrieben und sah, dass sich die Großbuchstaben fast nicht unterscheiden. Bei den Kleinbuchstaben ähneln sich einige zwar, manches war aber doch anders (z.B. das „ph“ von Sophie ist nur ein Buchstabe „φ“).

Die Schrift verbindet Japan und China

Frau Yuko Schwarzfischer verließ dann Europa und zeigte nicht nur die beiden Silbenalphabete Hiragana und Katakana ihrer Heimat Japan, sondern auch woher diese kamen: aus den chinesischen Zeichen. Die waren ursprünglich eine Bilderschrift, was sich an so elementaren Dingen wie den Zeichen für Berg, Fluss oder Baum gut nachvollziehen ließ. Auch in Japan nutzt man noch



diese chinesischen Zeichen („Kanji“). Die Schüler müssen mindestens 2.000 verschiedene „Buchstaben“ lernen! Das dauert ca. zehn Jahre. Meistens kann man aber eher 3.000 bis 5.000 Zeichen - zumindest lesen. Die Einrichtungsleiterin des Kindergartens im Winterlinger Weg Frau Jolanta Rosenberg sorgte mit der Frage, ob man ihren Namen auch „rein chinesisch“ schreiben könnte, für leichte Verlegenheit: Die Zeichen für „Rose“ sind so selten, dass es eine typische Quizfrage in Japan ist, wie man sie schreibt!

Nach insgesamt fast zwei Stunden, in denen die Kinder mit Feuereifer bei der Sache waren, bekannten auch die Erzieherinnen, viel gelernt zu haben. Bei der kulturellen Vielfalt in der Elternschaft wird es sicher möglich sein, auch in Zukunft wieder ähnliche Veranstaltungen zu machen. Andere Schriften gibt es nämlich noch viele weitere...

Deutsch	Griechisch	Japanisch Katakana Hiragana
Nikita	Νικιτα	ニキタ にきた
Reina	Ρεινα	レイナ れいな
Wesley	Βεσλι	ウエズリ うえずり
Maya	Μαγια	マヤ まや
Julian	Γουλιαν	ユリアン ゆりあん
Felix	Φελιξ	フェリクス ふえりくす
Sophie	Σοφι	ソフィ そふい
Maureen	Μαουρεν	マウレン まうれん